

Forschungsprojekt

Social2Mobility:

Mehr soziale Teilhabe durch integrierte Raum-, Verkehrs- und Stadtplanung

Laufzeit: April 2019 – März 2022

Zuwendungsgeber: BMBF

HINTERGRUND UND ZIEL

Das Forschungsprojekt Social2Mobility hatte zum Ziel, die soziale Teilhabe von Bevölkerungsgruppen, die sozial benachteiligt, von Armut bedroht oder betroffen sind, durch eine Steigerung der Mobilitätsoptionen zu stärken.

In der Raum- und Verkehrsplanung wird die soziale Teilhabe in der Regel über die objektive Erreichbarkeit wichtiger Ziele bewertet, ohne dabei individuelle Lebenslagen zu berücksichtigen. Die Sozialplanung wiederum vernachlässigt häufig räumliche und verkehrliche Merkmale, wenn Standorte von sozialen Einrichtungen festgelegt werden. Das Vorhaben griff beide Fachplanungen und die diesen zugrundeliegenden sozial- und verkehrswissenschaftlichen Instrumente auf, um ein integriertes sozial-räumliches Konzept zu entwickeln, das die Basis für eine integrierte Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung darstellt.

Das Projekt wurde im Rahmen der Leitinitiative Zukunftsstadt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Projektpartner waren die Region Hannover mit dem Fachbereich Verkehr und dem Dezernat für Soziale Infrastruktur, die Arbeitsgruppe Mobilitätsforschung der Goethe Universität Frankfurt am Main sowie die WVI Prof. Dr. Wermuth Verkehrsforschung und Infrastrukturplanung GmbH.

METHODISCHES VORGEHEN

Zunächst wurden als theoretische Basis soziale Indikatoren definiert, die über das Maß der objektiven Erreichbarkeit hinausgehen und individuelle Lebenslagen berücksichtigen. Darauf aufbauend wurden mit Hilfe 30 qualitativer, problemzentrierter Interviews und einer quantitativen Haushaltsbefragung (Teilnahme von 1.031 Personen, Ausschöpfung von 11 %) Erkenntnisse zu Umfang und Struktur mobilitätsbezogener sozialer Exklusion sowie zu den Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen zwischen sozialer Teilhabe und Mobilität in Abhängigkeit des Einkommens gewonnen. Die Ergebnisse aus Theorie und Empirie bildeten die Basis für eine inter- und transdisziplinäre Entwicklung von Planungsinstrumenten für eine integrierte Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung. Dabei wurden drei Ansätze (weiter)entwickelt: 1. ein Reallabor, welches die Beteiligung von sozial exkludierten Gruppen an der Verkehrsplanung ermöglicht, 2. ein Index, der Mobilitätsoptionen von Personen quantifizieren kann und 3. ein Verkehrsnachfragemodell, welches die Wirkungen von Maßnahmen zielgruppenspezifisch szenarienbasiert ermitteln kann.



Abbildung 1: Radlernkurs als Experiment im Rahmen des Reallabors (Eigene Aufnahme 2021)

Basierend auf den Erkenntnissen wurden Maßnahmen abgeleitet und zum Teil bereits als Experimente im Rahmen des Reallabors umgesetzt, die die Mobilitätsoptionen und Teilhabechancen der armutsgefährdeten Bevölkerungsgruppen erhöhen und dabei gleichzeitig möglichst geringe Umweltbelastungen verursachen.

Die Ergebnisse sollen als Grundlage der Verbesserung von Planungs- und Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene dienen. Es wurden Empfehlungen, Instrumente und Maßnahmen entwickelt, die in Planwerke der Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung integriert und fachdisziplinübergreifend berücksichtigt werden können.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse des Projektes werden in einem Sammelband sowie Policy Brief veröffentlicht. Das Forschungsprojekt lieferte die folgenden wesentlichen Ergebnisse:

- Erkenntnisse zu Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen zwischen sozialer Teilhabe, Mobilitätsoptionen, Mobilitätsbarrieren und Mobilitätsverhalten armutsgefährdeter Haushalte mit Kindern auf Basis qualitativer und quantitativer Empirie. Durch die qualitativen Interviews wurden v.a. Hintergründe und Ursachen (nicht) realisierter Mobilität armutsgefährdeter Haushalte mit Kindern erfasst und durch die Haushaltsbefragung konnten repräsentative Ergebnisse zu deren Mobilitätsverhalten und -barrieren ermittelt werden.
- Entwicklung eines Index zur Quantifizierung der Mobilitätsoptionen von Personen: Auf Basis der Haushaltsbefragung zeigt sich beispielsweise, dass armutsgefährdete Personen signifikant weniger Mobilitätsoptionen haben als die entsprechende Vergleichsgruppe.
- Weiterentwicklung eines Verkehrsnachfragemodells um einen sozialen Baustein.
- Erkenntnisse zur Durchführung eines Reallabors zur stärkeren Einbeziehung armutsgefährdeter Menschen bei der Raum- und Verkehrsplanung.
- Entwicklung und Anwendung eines Bewertungssystems mit Fokus auf soziale Wirkungen mobilitätsbezogener Maßnahmen.
- Rund 70 Maßnahmen zur Erhöhung der sozialen Teilhabe durch die Steigerung der Mobilitätsoptionen, insbesondere im Bereich Mobilitätsmanagement.

Es wurde festgestellt, dass es nur sehr wenige Angebote gibt, um die spezifischen Bedarfe der Zielgruppe in Hinblick auf Fahrradmobilität zu adressieren, mit der Folge einer geringen Fahrradnutzung. Daher wurde ein besonderer Bedarf bei der Förderung der Fahrradmobilität armutsgefährdeter Haushalte mit Kindern in Form zielgruppenspezifischer Maßnahmen des Mobilitätsmanagements identifiziert.

Das Projekt wird in der Umsetzungs- und Verstetigungsphase unter Social2Mobility II (Laufzeit 01.04.2022 – 31.03.2024) weitergeführt, mit dem Ziel, Maßnahmen zur Steigerung der Mobilitätsoptionen mit dem Fokus auf das Fahrrad umzusetzen und langfristig zu verstetigen.

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Projektes unter www.social2mobility.de zu finden.

GEFÖRDERT VOM